

JURISTEN SIND ALS CHANGE AGENT GEFRAGT

Das digitale Ökosystem Catena-X soll aktuelle Herausforderungen der Automobilindustrie lösen – angefangen bei knappen Rohstoffen bis zu Vorgaben für den Klimaschutz. Wie hilft es bei der Umsetzung des Lieferkettengesetzes? Und wie tragen In-house Counsel zum Erfolg virtueller Datenräume bei?

► In einem Auto sind mehr als 10.000 Teile verbaut. Der Großteil davon kommt von Zulieferern, Subunternehmen und deren Zulieferern, was den Überblick erschwert. Datenräume wie Catena-X können dies ändern, erklärt Dr. Jürgen Gleichauf, Chief Compliance Officer der Mercedes-Benz Group AG, Vice President Legal Product & Technology: „Das bietet ganz klar eine Chance, die notwendige Transparenz und Effizienz entlang der kompletten automobilen Wertschöpfungskette zu schaffen. Das wirkt sich zum Beispiel auch auf die Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes aus.“ Dessen umfangreiche Überwachungs- und Dokumentationspflichten lassen sich viel leichter erfüllen, wenn Unternehmen dafür gemeinsame IT-basierte Kollaborationsstrukturen nutzen. Für Zulieferer ist es deshalb überlebenswichtig, Catena-X zu verstehen, sagt Michael Tworek, Leiter Digitalisierung bei Witte Automotive in Velbert in Nordrhein-Westfalen: „Künftig werden OEMs nicht nur einen Türgriff ordern, sondern auch die dahinter liegende Datenstruktur etwa auf Basis der Catena-X-App. Wer nicht liefern kann, hat ganz klar einen Wettbewerbsnachteil.“

Hinter Catena-X stehen derzeit über 100 Mitglieder, die durch das Teilen von Daten Herausforderungen lösen wollen, die ein einzelnes Unternehmen nur schwer oder gar nicht stemmen

kann. Es geht um Fragen, auf die es bisher nur begrenzt Antworten gibt: Wieviel CO₂ entsteht bei der Produktion einer S-Klasse? In welcher Charge sind fehlerhafte Bremsbeläge verbaut? Und welche Teile einer Batterie in einem Elektromobil lassen sich wie recyceln? Mit dabei sind Autohersteller wie BMW, Mercedes-Benz oder VW, Zulieferer wie Bosch, Schaeffler, ZF oder Witte Automotive, aber auch Chemieunternehmen, IT-Anbieter und Recyclingfirmen. Anfang 2023 wollen die Partner mit zehn virtuellen Datenräumen starten, etwa für Materialdaten, Nachfragemanagement oder Kreislaufwirtschaft.

MEHR SICHERHEIT BEIM TEILEN VON DATEN

Im besten Fall könnten die Investitionen für die Erfüllung von Lieferkettengesetz und Klimaschutzvorgaben auch Schubkraft für Innovationen bringen. So will Catena-X auch Anreize bieten, um datengetriebene, cloudbasierte Geschäftsmodelle wie On-Demand-Manufacturing zu entwickeln. Dabei verkauft ein Hersteller von Maschinen diese nicht mehr an einen Kunden, sondern er bietet einem internationalen, branchenübergreifenden Netzwerk Fertigung auf Abruf an. Catena-X schafft die

technischen Voraussetzungen, damit Cyberkriminelle außen vor bleiben, die Konkurrenz keinen Einblick in Betriebsgeheimnisse bekommt und der Wettbewerber nicht Preise drücken kann, weil er um die Auslastung der Produktion weiß. Dafür sorgen hohe IT-Sicherheitsstandards sowie spezielle Security-Protokolle und sogenannte Trusted Handshakes: „Wer hochlädt, bleibt ‚Herr der Daten‘ und entscheidet: Wer darf, wer soll meine Daten sehen?“, sagt Dr. Martin Kay, Assistant General Counsel und Vice President Corporate Governance and Legal bei ZF in Friedrichshafen.

Letztlich kommt es aber auf die praktische Handhabung an. Um das Risiko richtig zu bewerten und in den Verträgen abzusichern, muss der In-house Counsel im Teamwork mit den Technikern Fragen klären wie: In welche Daten wollen wir Einblick gewähren? Warum sind sie für den Partner wertvoll? Welche Ansprüche haben wir, wenn Standards nicht eingehalten werden? Es gilt, den Überblick zu bewahren über eine Vielzahl verschiedener Verträge mit Lieferanten und Dienstleistern vom Dateneinkauf über Modellierung und Betrieb des Ökosystems bis zu Vereinbarungen, welche die eigenen Services für das Netzwerk regeln. Martin Kay: „Jeder Partner muss ein Incentive haben. Im Ergebnis soll es sich für alle lohnen, Teil des Ökosystems zu sein - trotz gewisser Risiken wie der Preisgabe von Unternehmensdaten. Zugleich muss man im Hinterkopf behalten, dass es sich bei vielen Anwendungen um Neuland handelt und der wirtschaftliche Erfolg nicht garantiert ist.“ Der In-house Counsel muss wissen, welche Rolle das eigene Unternehmen im digitalen Ökosystem spielen möchte. Er sollte deshalb möglichst nah an den Entscheidern sein, um die strategischen Erwägungen für oder gegen ein Geschäftsmodell zu verstehen, rät Kay: „Daraus abgeleitet, kann man sich auf die Rechtsthemen fokussieren, die für das Unternehmen relevant sind.“



Dr. Martin Kay, Assistant General Counsel und Vice President Corporate Governance and Legal bei ZF Group

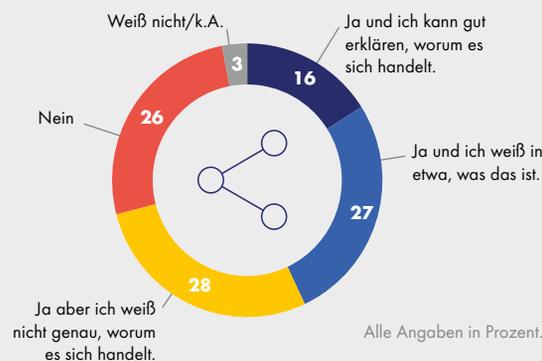
„Wer hochlädt, bleibt ‚Herr der Daten‘ und entscheidet: Wer darf, wer soll meine Daten sehen?“

MEHRWERT DURCH STANDARDS FÜR DATENAUSTAUSCH

Laut einer aktuellen Bitkom-Studie zur Datenökonomie in Deutschland beklagen 52 Prozent der Unternehmen Unsicherheit bei der Auslegung des Datenschutzes. Denn selbst bei Daten aus Sensoren in Maschinen ist ein Personenbezug ein faktisch kaum vermeidbarer Nebeneffekt. Und noch immer fehlen objektive Kriterien für deren zuverlässige Anonymisierung. Catena-X soll mehr Klarheit schaffen, indem sich die Teilnehmer und Nutzer auf einen einheitlichen, datenschutzkonformen Standard einigen. Ihre Daten verbleiben auf den Rechnern der vorhandenen Datenzentren. So kann beispielsweise das sogenannte Confidential Computing einen Ausweg für das Problem der DSGVO-konformen Anonymisierung eröffnen. Dabei werden Daten im Kontrollbereich des Datenanbieters ausgewertet, ohne personenbezogene Informationen zu extrahieren.

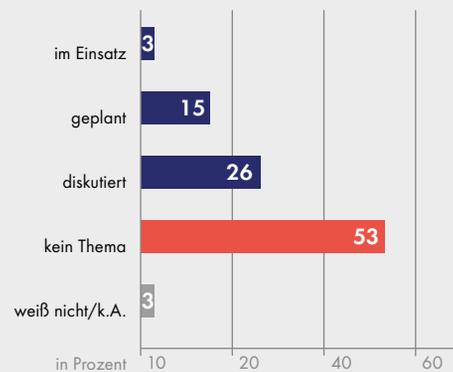
Datenräume sind in der Wirtschaft bereits bekannt

Haben Sie schon einmal von Datenräumen bzw. Dataspaces gehört?



Basis: Alle Unternehmen | (n=604) | Quelle: Bitkom Research 2022

Inwieweit sind Datenräume Thema in Ihrem Unternehmen?



Die größten Hürden für B2B-Data-Sharing ...

- Daten sind nicht kompatibel
- Kein passender Partner
- Rechtliche Unsicherheiten, vor allem im Datenschutz, Wettbewerbs- und Kartellrecht
- Schwierige Einigung mit Partnern
- Fehlende wirtschaftliche Attraktivität
- Unautorisierter Zugriff Dritter
- Unklarer Nutzen
- Fehlende Fachkräfte

... und wie Datenräume wie Catena X Abhilfe schaffen

- Einfache, sichere und kostengünstige Anschlussfähigkeit der Teilnehmer
- Standardtechnologien und -konzepte für den Datenaustausch
- Regeln für Verschlüsselung, Datenschutz-Standards und Interoperabilität
- Compliance-Überwachung mittels Continuous Automated Monitoring
- Staatliche Förderung über die europäische Cloudinitiative Gaia-X

Quelle: Bitkom-Studie 2022 „Datenökonomie - Wo steht die deutsche Wirtschaft?“ und IW/BDI-Studie „Hemmnisse der Datenwirtschaft“

Nichtsdestotrotz bleibe der Umgang mit Daten beim Aufbau eines Ökosystems wie Catena-X besonders herausfordernd, so Jürgen Gleichauf: „Das gilt insbesondere für die Frage: Zu welchen Zwecken dürfen Daten verarbeitet werden? Da müssen vertragliche Regelungen her – womöglich auch technisch unterstützt. Der Datenschutz muss bei der Gestaltung aller Anwendungsfälle mitgedacht und in deren Umsetzung integriert werden.“ Schließlich lassen Informationen über den Verschleiß von Bremsen und Stoßfängern auch personenbezogene Rückschlüsse auf den Fahrstil zu. Deshalb ist das Haftungsrisiko für einen Hersteller sehr hoch, falls ein Kooperationspartner Daten verwendet, die nicht ausreichend anonymisiert, pseudonymisiert oder aggregiert sind. Wichtig ist deshalb laut Gleichauf: „Alle Partner vom OEM bis zum Startup müssen ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit Daten entwickeln und die Datenschutzgrundsätze mittragen.“

DIGITAL COMPLIANCE TOOL BEUGT KÜNFTIG KARTELLVERSTÖSSEN VOR

Einen wichtigen Meilenstein erreichte das Netzwerk Ende Mai: Das Bundeskartellamt gab grünes Licht. Richtig aufgesetzt, könne die Initiative künftig zu mehr Wettbewerb bei Cloud-Services führen. Dafür spreche, dass die Standards für den Datenaustausch interoperabel gestaltet sind. Zudem können die Partner auch andere Cloud- und Software-Lösungen nutzen. Doch die Bonner Wettbewerbshüter beobachten die weitere Entwicklung. Damit es nicht zu Marktverwerfungen kommt, dürfen wettbewerblich sensible Daten nur ausgetauscht werden, sofern zwingend erforderlich. Künftig könnten digitale Compliance-Tools Unternehmen helfen, dies sicherzustellen, berichtet Martin Kay: „Beim europäischen Cloudprojekt Gaia-X, auf dem Catena X aufbaut, erfolgt dies bereits durch Continuous Automated Monitoring.“



„Für einen Zulieferer ist es überlebenswichtig, die Chancen durch Catena-X zu verstehen. Das Lieferkettengesetz liefert dafür ein Beispiel.“

Michael Tworek, Leiter Digitalisierung bei Witte Automotive

GESTALTUNGSWILLEN MITBRINGEN

„Rechtssicherheit ist wichtig bei einem Großprojekt wie Catena-X, aber es muss vor allem auch schnell vorangehen“, so Jürgen Gleichauf. In-house Counsel brauchen deshalb ein sehr gutes Verständnis der Datenregulierung und kämpfen dabei mit neuen regulatorischen Fragen, welche Gesetzgebungsinitiativen auf EU-Ebene wie Data Act oder Artificial Intelligence Act aufwerfen. Mit Gestaltungswillen, Verhandlungsgeschick und Fingerspitzengefühl können Juristen entscheidend zum Gelingen von digitalen Ökosystemen beitragen: „Etwa indem sie mit einer geschickten Formulierung einen für alle vertretbaren Kompromiss herausarbeiten“, sagt Martin Kay. Für In-house Counsel bietet sich eine Chance, sich als Change Agent zu profilieren. Michael Tworek: „Einer muss das Thema im Unternehmen vorantreiben. Das kann auch Legal sein.“

Franziska Jandl